

Steppebene setzt sich noch in die Krim fort. Die Halbinsel selbst durchzieht ein Gebirgszug, der Jaila-Dagh, der in malerischen Klippen und Schluchten zum Schwarzen Meere abfällt (S. 177). Klima und Pflanzenwuchs tragen bereits südliche Erscheinung. Da trifft man Cypressen und Pinien, Granatbäume und Orangenpflanzungen, Weingärten, Öl- und Feigenbäume wie an der italienischen Riviera, und darüber wölbt sich ein tiefblauer, wolkenloser Himmel, während die Wellen der smaragdnen Flut die steile Küste umsäumen. Hier drängen sich deshalb die Landtische und Parke der russischen Großen zusammen, unter denen die kaiserlichen Lustschlösser Orianda und Ewadia durch ihre Schönheit hervorragen. Im Südosten der Halbinsel erstreckt sich ein Meerbusen tief ins Land, und hier liegt an einer tiefen, den größten Kriegsschiffen zugänglichen Seitenbucht Sewastopol (S. 176), der wichtigste Kriegshafen Russlands am Schwarzen Meere.

Als gewaltige Grenzmauer zwischen Europa und Asien türmt sich im Osten des Schwarzen Meeres der Kaukasus (S. 178) auf, ein wildes, schwer zugängliches Gebirge. Er ist fast so lang wie die Alpen, aber weit höher als diese; der Elbrus (S. 178), der höchste Gipfel, erreicht 5600 m. Gewaltige Gletscher ziehen tief hinab in die Thäler, die fast vegetationslosen Gipfel ragen aus einem breiten Waldgürtel hervor, in dem noch der Wisent lebt, während in den höheren Felspartien Gemse und Tur, der kaukasische Steinbock, angetroffen werden.

XV. Die europäischen Polarländer.

Es ist eine der merkwürdigsten physikalisch-geographischen Erscheinungen der Polarländer, daß die Grenze des Treibeises, d. h. jene Linie, bis zu der im Sommer das Eis, das sich in den polaren Regionen loslöst, gegen Süden vordringt, im östlichen Teile des Atlantischen Ozeans nicht einmal das Nordkap (71° nördl. Breite) erreicht, während sie im Westen von der grönländischen Küste direkt nach Süden hinabsteigt und bis in die Breite der Azoren reicht. Dieses fast wunderbar scheinende Phänomen erklärt ein Blick auf die Karte der Meeresströmungen. An der Ostküste Nordamerikas zieht die kalte Labradorströmung hin, deren südlichste Ausläufer noch die Halbinsel Florida (Breite von Nordafrika) berühren. Hier gelangen mit dem Treibeise auch polare Tiere, Walrosse und Eisbären bis an die Küsten Neufundlands, und die Bewohner desselben Breitengrades, auf welchem Paris und Mainz liegen, gehen auf die Eisbärenjagd.

Während in Amerika das vom Polarstrom berührte Labrador nur armselige Schneehütten der Eskimos aufzuweisen hat, haben wir in Europa unter dem Breitengrade der Südspitze Grönlands noch Hauptstädte wie Christiania, Stockholm und St. Petersburg, der Getreidebau reicht noch bis zum 70., also in die Polarzone hinein, und in Hammerfest (70° nördl. Breite) fällt das Thermometer in der Regel nicht unter -12 bis 15° C. Die europäische Westküste wird nämlich von dem nach Nordosten ziehenden, fächerartig ausstrahlenden Golfstrome getroffen, der warmes Wasser nach den britischen Inseln und den Färöern bringt, ja dessen Wirkungen selbst am Nordkap nicht endigen, sondern bis nach Spitzbergen und nach der Nordküste von Nowaja Semlja hin verfolgt werden können. Daher bleibt das Meer zwischen Island, Norwegen und Schottland das ganze Jahr hindurch eisfrei und der Schifffahrt zugänglich.

Auch die Nordseite Islands umkreist ein Zweig der Golfstrift, und dank diesem Umstande ist das Klima der Insel trotz ihrer hohen geographischen Breite (die Nordspitze berührt den Polarkreis) noch günstig. Reykjavik hat im Februar eine Mitteltemperatur von $-2\frac{1}{2}^{\circ}$, im Juli von $+12^{\circ}$. Kann nun zwar von Ackerbau auf Island nicht die Rede sein, und sind auch Wälder so gut wie nicht mehr vorhanden, so ist doch der Graswuchs üppig und die Hauptnutzung des Bodens Wiesenbau und Weide. Island besteht aus mächtigen Schichten basaltischer Lavas und Tuffen, und es darf angenommen werden, daß es ehemals eine Landbrücke bildete, die Island und Grönland verband, später jedoch durch Einbruch und Meeresübersüllung großenteils